

CSU stellt Antrag auf Innsteg-Terrasse

Gastronom Alois Zwislberger will Ponton bauen und hofft auf positives Echo von Seiten der Stadt

Von Elke Fischer

Zwei Anläufe hat Alois Zwislberger unternommen, zwei Mal wurde er abgeschmettert, aber vielleicht klappt es jetzt beim dritten Mal. „Es gibt eine neue Chance“, sagt der 39-jährige Gastronom, der das Lokal „Innsteg“ an Passaus Schokoladenseite, der Innpromenade, seit 2005 betreibt und nun im Fluss eine schwimmende Terrasse mit Platz für 32 Gäste errichten möchte. Dieses Mal ist er seinem lang gehegten Traum näher als je zuvor. Denn er bekommt prominente Unterstützung: von der CSU, die das Ponton als „Attraktivitätssteigerung“



In die Pläne für die Innsteg-Terrasse vertieft: CSU-Kreisvorsitzender Holm Putzke (r.) und Georg Steiner, stv. CSU-Fraktionsvorsitzender im Stadtrat, haben Gastwirt Alois Zwislberger dafür gewonnen, vor seinem Lokal „Innsteg“ im Wasser ein Ponton zu bauen. – F.: Zwislberger

ANZEIGE

Goldankauf zu Höchstpreisen!
Goldkontor in der Rosengasse
Bargeld sofort ☎ 0851/2259722

sieht und deshalb einen Antrag an den Ausschuss für Stadtentwicklung und Verkehr stellt.

CSU-Kreisvorsitzender Holm Putzke und Georg Steiner, stv. Fraktionsvorsitzender im Stadtrat, sind auf den Wirt zugegangen und haben ihn gefragt, ob er noch Interesse an einem Steg hätte. „Und ob ich das habe“, erklärt Zwislberger, der seit Jahren den Wunsch hat, das Flussufer zu beleben.

Gedacht ist eine Plattform, deren Abmessung 8 x 4 Meter betragen könnte, wobei die genaue Größe und optische Gestaltung vor allem davon abhängt, wie sich das Ponton möglichst harmonisch in den Uferbereich einfügt.

Besonders gut gefallen würde Holm Putzke und Georg Steiner eine gläserne Terrasse mit durchsichtigem Boden, vergleichbar mit dem Grand Canyon Skywalk. „Damit wäre Passau zweifellos um eine Attraktion reicher“, ist Putzke überzeugt.

Alois Zwislberger pocht nicht auf diese Lösung. „Egal ob Glas, Holz oder Metall, ich würde mich optisch ganz nach den Wünschen

des Stadtentwicklungsausschusses richten“, versichert der Wirt, der selbstverständlich sämtliche Kosten für Errichtung, Sicherheit und Bewirtschaftung übernehmen würde.

Dass die Terrasse so konstruiert sein muss, dass bei einem Hochwasser keine Gefahr droht, versteht sich von selbst. Was die Bedienung der Gäste des schwimmenden Lokals angeht, schwebt dem Gastronom vor, einen mobilen Ausschank auf der Plattform zu installieren. Ganz einfach deshalb, um Fußgängern und Radfahrern auf der Innpromenade möglichst wenig in die Quere zu kommen. Auch was die mögliche Lärmbelästigung der Anwohner angeht, werde sich der Betreiber bei den Öffnungszeiten nach den Wünschen der Stadt richten.

„Es geht mir bei dem Projekt um ein freundschaftliches Angebot an die Stadt, nicht um Parteipolitik“, macht der Wirt deutlich und ergänzt: „Ich hoffe deshalb, dass auch die Mitglieder der anderen Fraktionen der Sache wohlgesonnen sind.“

Die CSU sieht in der Innsteg-Terrasse die Möglichkeit, dass künftig auch gesetzteres Publikum den Fluss erleben kann. „Zusätzliche Sitzstufen sind zwar ein wichtiges Element, aber keineswegs ausreichend zur Attraktivitätssteigerung“, schreibt die CSU in ihrem Antrag. Denn Sitzstufen würden erfahrungsgemäß in der Regel nur von Jüngeren genutzt.

Übrigens: Ganz neu ist ein Ponton im Inn nicht. „An der Stelle, wo die Innsteg-Terrasse geplant ist, befand sich jahrzehntelang die Plattform für die Innseil-Fähre, genau genommen von der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts bis 1916, bis zum Bau des Fünferlsteiges“, teilt Stadtarchivar Richard Schaffner mit. Auch das gastronomisch erlebbare Flussufer ist keine gänzlich neue Idee. In der Ilzstadt gab es bis 1938 ein blühendes Beispiel dafür: das Gasthaus zur Felsn, das auf der gegenüberliegenden Seite der Freyunger Straße seine Gäste im Biergarten direkt an der Ilz bewirtete.



Nicht neu, ein Ponton am Innufer: Bis zum Bau des Fünferl-Stegs im Jahr 1916 befand sich auf Höhe des heutigen Lokals „Innsteg“ die Innseil-Fähre. – Fotos: Stadtarchiv



Ein Beispiel für erlebbare Gastronomie am Fluss bot das Gasthaus zur Felsn, das seinen Biergarten auf der gegenüberliegenden Seite der Freyunger Straße bewirtschaftete.